



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

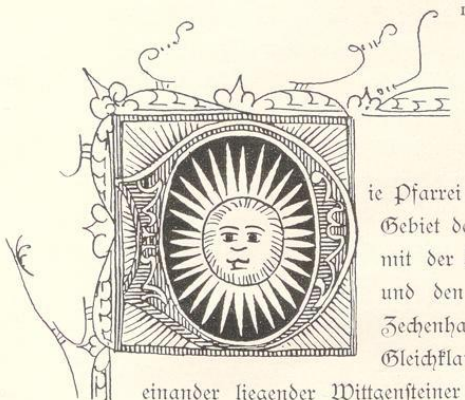
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wittgenstein

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1903

Gemeinde Fischelbach

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97047)



Fischelbach.

Die Pfarrei Fischelbach liegt an der Südostgrenze des Kreises, fast ganz im Gebiet der oberen Banse und enthält die Gemeinden Fischelbach (400 ha) mit der Bauernschaft Sohl, Hesselbach (541 ha) und Bernshausen (89 ha) und den zum fürstlichen Gutsbezirk gehörigen Hof Ditzrod nebst dem Zechenhaus Sonderbach. Fischelbach und Hesselbach weisen denselben Gleichklang auf, den wir zufällig auch bei den Namen anderer nahe bei einander liegender Wittgensteiner Orte, nämlich Rinthe und Balde, Rückershausen und Rüppershausen, Birkelbach und Birkesehl finden. Sie lauten in älterer Form (1307) Visselenbach und Hesselbach. Letzteres ist jedenfalls eine Zusammensetzung mit Hasel, welches in Mundarten vielfach a statt e, also den Umlaut hat. Es kommt in noch älterer Form in den vom Mönch Eberhard verfaßten Inhaltsangaben der fulder Schenkungsurkunden vor. Dort lesen wir: Danebraht trad. sco. Bon. predia sua in Hesilenbah ubi plumbum operari potest. in regione Hessorum. in pago Bernuffe.³ Daß mit Hesilenbah nur unser Wittgensteiner Ort gemeint sein kann, wie schon Wenck, Hess. Land. II, 458 annimmt, wird noch dadurch bestätigt, daß der eben erwähnte, also sehr alte Bergbau auf Blei noch heute dort betrieben wird. Da nach Dronke XIV fast alle diese Schenkungen den beiden ersten Jahrhunderten nach Gründung des Klosters angehören, so fällt die Erwähnung von Hesselbach wohl spätestens in das 10. Jahrhundert, aber wohl später als die Raumlands (siehe Kirchspiel Raumländ), da von letzterem in den Trad. vor Hesselbach die Rede ist. Trotz der frühen Erwähnung geben uns Name und Lage von Hesselbach sowohl wie Fischelbach keine Veranlassung, bei beiden Orten ein hohes Alter zu vermuthen, doch ist Bernshausen auf jeden Fall noch viel jünger als beide, denn sowohl der Name, eine deutliche Zusammensetzung mit altdeutschem Beren



¹ D aus einem Inkunabeldruck der Schloßbibliothek zu Berleburg. (Siehe Seite 18.)

² Aus einem Pergament-Manuskript ebendasselbst.

³ Trad. et Ant. Fuld. S. 59.

oder Bern,¹ als auch die geringe Bemerkung sprechen dafür, daß es zu den jüngsten unter den hausen gehört.² Es wird zum ersten Mal 1515 in einer Urkunde erwähnt, in welcher die Brüder von Vicken, also später an der Ostgrenze des Siegerlandes ansässige nassauische Adlige auf den Zehnten zu Bernshausen, welchen sie bis dahin von den Herren oder der Herrschaft von Wittgenstein zu Lehen trugen, Verzicht leisten.³ Das zur Gemeinde Fischelbach gehörige Sohl hat schon wegen seiner Eigenschaft als Canongut ein sehr geringes Alter, was auch durch Lage und Namen bestätigt wird. Letzterer ist ein für sumpfige Stellen noch jetzt in Mundarten vorkommendes Wort. Der fürstliche Hof Ditzrod, 1507 Ditesroide, ist auffallender Weise im Kreise Wittgenstein der einzige Ort mit der sonst so häufigen Endung rot, welche denselben als eine der spätesten mittelalterlichen Gründungen kennzeichnet.

Wie sonst an der Ostgrenze⁴ ist auch in unserem Kirchspiel die Landesherrschaft der Wittgensteiner Grafen später begründet worden. Denn erst 1507 erwarb der Graf Widelind von den Brüdern von Breidenbach nebst anderen Orten auch Fischelbach, Hesselbach und Ditzrod. Sie gehörten zu dem kleinen, hauptsächlich den Breidenbacher Grund umfassenden Gau Pernaffe,⁵ dem entsprechend wir vorhin Hesselbach als in demselben gelegen bezeichnet fanden. Dieser Gau, das spätere Gericht Breidenbach, hatte die gleiche Ausdehnung wie die gleichnamige sedes, wie ja alte Kirchspiele vielfach mit politischen Bezirken zusammenfallen.⁶ Unter sedes in Breydenbach finden wir Würdtwein III, 518 auch Fischelnbach, Heysenbach und Dietzraide. Wir müssen also annehmen, daß sie, der früheren politischen Eintheilung entsprechend, zum Kirchspiel Breidenbach gehörten. Sehr zweifelhaft ist dies dagegen in Bezug auf Bernshausen. Weil dieser Ort nach Banse begrub, so ist eine frühere Zugehörigkeit zu Feudingen wahrscheinlicher. Vielleicht war die kirchliche Trennung von Breidenbach, also die Bildung eines Kirchspiels Fischelbach, erst die Folge der oben erwähnten politischen Abzweigung nach Wittgenstein. Letztere Pfarrei für sehr alt zu halten, verbietet schon ihre geringe Ausdehnung. Eine Kirche zu Fischelbach kommt schon 1505 vor; denn in diesem Jahre bedentt ein Mitglied der Familie von Bernshausen, welche ihren Wohnsitz oberhalb des gleichnamigen Dorfes hatten, die Kirchen zu Fischelbach, Feudingen, Laasphe und Weidenhausen mit je einem Becher Weins.⁷ Doch folgt daraus wohl nicht, daß die damalige Kirche schon eine Pfarrkirche war. Unter den Pfarrern der Grafschaft Wittgenstein, welche die Kirchenordnung von 1555 unterschreiben, vermiffen wir außer dem von Weidenhausen auch den von Fischelbach, obgleich damals das Kirchspiel ohne Zweifel schon vorhanden war; denn die dortige Kirchenchronik erwähnt, daß nach der Ermittelung von Donteil, einem 1806 gestorbenen Pfarrer von Fischelbach, in allen Rechnungen und Heberegistern schon vorher nie von einer Kapelle oder einem Kaplan, sondern nur von einer Kirche oder Pfarrei Fischelbach die Rede ist.

Die jetzige Kirche ist erst 1752 erbaut worden. Als die frühere unbrauchbar geworden war, wurde sie 1724 geschlossen und der Gottesdienst vorläufig in Hesselbach abgehalten. Die Katholiken in Sohl gehören nicht nach Berleburg, sondern zu dem benachbarten Siegerländer Kirchspiel Jrmgarteichen.

Außer den schon erwähnten von Bernshausen gab es in unserem Kirchspiel wahrscheinlich

¹ Förstemann, 266.

² Vergl. das über hausen unter Feudingen Erwähnte.

³ Phil. 80.

⁴ Siehe Kirchspiel Laasphe.

⁵ Vergl. Wenck, Hessische Landesgeschichte II, 458.

⁶ Vergl. Kirchspiel Feudingen.

⁷ Intelligenzblatt 1887, Nr. 4.

noch ein anderes adliges Geschlecht, da in einer schon unter Kirchspiel Feudingen angeführten Urkunde von 1552 Henrich von Heiselenbach als Zeuge auftritt.

Quellen und Litteratur:

Beiträge zur Geschichte der Kirche und Pfarrei zu Fischelbach von Kanzleirath J. Göbel. Wittg. Kreisblatt 1871, Nr. 20, 21.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Fischelbach.

I. Dorf Fischelbach.

20 Kilometer südlich von Berleburg.

Kirche, evangelisch, Renaissance, 17. Jahrhundert,



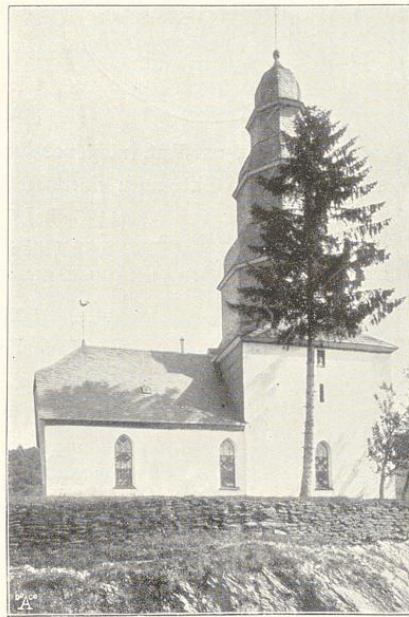
1 : 400

einschiffig; der östliche Theil thurmartig erhöht, mit dreigeschossigem Helm, (Rest einer älteren Anlage?).

Fenster spitzbogig; Eingänge gerade geschlossen.

Kelch, gothisch, von Kupfer, vergoldet, einfach, Knauf sechstheilig, 17,5 cm hoch.

Glocke mit Inschrift: Anno 1681 haben die fischelbacher ihr hochgräflichen gnade von witgenstein sein unterdanen mich giesen lasen. 0,81 m Durchmesser.

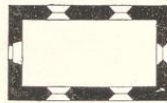


Südostansicht der Kirche zu Fischelbach.

2. Dorf Hesselbach.

18 Kilometer südlich von Berleburg.

Kapelle, evangelisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig; Holzdecke; Dachreiter.

Fenster flachbogig geschlossen.

Eingang gerade geschlossen.